

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Nr. 203.

Nagold, Donnerstag den 29. Dezember

1898.

Einladung zum Abonnement
pro 1. Quartal 1899.

„Der Gesellschafter“ in Nagold

gehört zu den reichhaltigsten und dabei billigsten Amtsblättern des Landes, denn er bringt viermal in der Woche:

- Sämtliche amtliche Erlasse und Bekanntmachungen, Kaufmännische und gewerbliche Empfehlungen; ferner die Holz-, Vieh-, Fahrnis- u. Verkäufe von hier und aus der Umgegend, bezüglichen Stellenangebote u. c.;
- beschreibende Leitartikel;
- Parlamentsberichte vom Land- und Reichstag;
- politische Tagesneuigkeiten vom In- und Ausland;
- sonstige Tagesbegebenheiten in Fälle;
- volks- und landwirtschaftliche und gemeinnützige Winke und Belehrungen;
- Handels- und Verkehrsachrichten: Vieh-, Schweine-, Frucht-, Hopfen-, Wein-, Holz- und Lederpreise; ganz besonders alle Vorkommnisse aus dem Bezirk Nagold und den angrenzenden Kreisen;
- anwärtige Todesfälle;
- Konkurrenzöffnungen.

Außerdem bringt „Der Gesellschafter“ noch jede Woche (Samstags) eine Unterhaltungsbeilage, nämlich **Das Pfanderbüchlein**, mit spannenden Erzählungen, Anekdoten, Gemeinnütziges, Feiteres, Rätseln, alle 14 Tage eine Beilage, den **Schwäbischen Landwirt**, mit nützlichen landwirtschaftlichen Mitteilungen.

Mit der ersten Nummer des neuen Quartals wird auch an alle Abonnenten ein **Wand-Kalender** mit Kalendarium u. ausführlichem Marktverzeichnis gratis versandt.

„Der Gesellschafter“ verdient daher in allen Kreisen empfohlen zu werden und verbindet mit dem Dank für die bisherige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement die Bitte an seine w. Abonnenten, dem „Gesellschafter“ immer weitere Leser zuzuführen.

Da bei der zunehmenden Leserszahl des Blattes die Inserate besten Erfolg versprechen, laden wir zu recht ausgiebiger Benützung des Inseratenteils bei billigster Berechnung ergebenst ein.

Preise des Abonnements und der Insertion siehe am Kopfe des Blattes.

Bestellungen nehmen die Postanstalten und Postboten an.

Redaktion und Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die am 2. ds. Mts. über die Gemeindefarmung Gengenwald wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Maßregeln (Gesellschafter Nr. 189) sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 28. Dezember 1898.

R. Oberamt, Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

Im Schafhaus auf der Markung Nagold an der Straße nach Unterschwanhof ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Nagold, den 29. Dezember 1898.

R. Oberamt, Schöller, Amtmann.

Gestorben: Lorenz Treffel, alt Adheswirt, 72 J. a., Bierlingen. — Gebhardt Aug. Dolger, Kaufmann, Rottenburg. — Rehemias Dopl, Vertikulier, 88 J. a., Stuttgart. — Wilhelm Rothfuß, Seidfabrikant, Sindelfingen.

China und seine Handelsbeziehungen zum Auslande.

China ist nicht nur allein wegen seiner ungeheuren Größe, sondern auch noch wegen einer anderen Eigenschaft ein Land, welches in hohem Grade das Interesse Europas und besonders Deutschlands erwecken muß. Das chinesische Reich zählt nicht nur gegen 400 Mill. Einwohner,

sondern dieser Riesenstaat muß auch erst noch für den europäischen Handel ordentlich erschlossen und ausgebeutet werden. Der frühere kaiserl. deutsche Gesandte M. von Brandt in Peking hat in einem kleinen Buche, das im Verlag von Siemenroth und Trotschel in Berlin erschienen ist, die Frage untersucht, wie sich China in seinen Handelsbeziehungen zum Auslande verhält. Herr von Brandt ist ein Kenner der Verhältnisse, wie wohl kein Zweiter, und deshalb können wir uns seiner Führung ganz anvertrauen. Erst unternimmt er eine geschichtliche Darstellung des chinesischen Handels mit dem Auslande und kommt dann auf die speziellen Verhältnisse des deutschen Handels zu sprechen. Vor allem muß ein regelrechter chinesischer Zolltarif geschlossen werden. Heute haben fremde Waren neben dem See- und Transitzoll noch Innenzoll, bezw. Akin zu zahlen, mit ihm entschädigt sich die Provinzialregierung für das, was ihr das Reich an Seerzoll nimmt. In dieser doppelten Steuererhebung und in dieser Thatsache, daß nicht wie in anderen Staaten alle Einnahmen an die Centralregierung abgeführt werden, die ihrerseits wieder den Provinzialbehörden die durch den Etat für sie festgesetzten Beträge überweist, sondern daß in China die Provinzialbehörden die Steuern erheben und einen Teil derselben der Centralregierung zur Deckung ihrer eigenen Ausgaben überweisen, liegt die große Schwierigkeit einer befriedigenden Lösung der Frage, an die überhaupt nicht gegangen werden kann, ehe nicht den Vertragsmächten durch die chinesische Regierung eingehende zuverlässige Mitteilungen über Höhe und Art der von den Provinzialbehörden auf fremde Waren und eingeborene Producte erhobenen Steuern zugegangen sind. Bis jetzt ist es trotz aller Bemühungen nie möglich gewesen, eine derartige Zusammenstellung zu erhalten. Ende der sechziger und Anfang der achtziger Jahre wurde von chinesischen hohen Beamten die Einnahme aus den Akinzöllen auf 10—11 Mill. Taels geschätzt. Es wird also nicht anderes übrig bleiben, als während der Erhöhung des Einfuhrzolls auf 5% vom Wert oder mehr was ebenfalls ganz gut angänglich wäre, auf alle Importen stattdes, einerseits die Ummwandlung des facultativen Transitzolls in Höhe der Hälfte des Einfuhrzolls in einen obligatorischen auf solche Waren zu beschränken, die als europäische, (oder solchen nachgeahmte, d. h. japanische) leicht erkennbar sind und andererseits die Wirksamkeit dieser Versuchsweise einzuführenden Maßregel auf diejenigen Provinzen zu beschränken, in welchen sich Vertragshäfen befinden, d. h. augenblicklich elf von achtzehn Provinzen Chinas und die Mandchurie. Für Hunan, in dem die Eröffnung von Yochau erst in Aussicht genommen ist, könnte die Einführung einer derartigen Maßregel eventuell hinausgeschoben werden, da dort schon die Feindseligkeit der Bevölkerung der ersten Eröffnung des directen Verkehrs hinreichende Schwierigkeiten in den Weg legen wird und sie zu vermehren zum Mindesten überflüssig erscheint. Herr von Brandt plaidiert auch dafür, daß das fremde Importgeschäft sich mehr mit dem Innern beschäftige. Er verlangt das Recht für Fremde, im Innern Handelsniederlassungen und Warenhäuser zu gründen. Ueber die speziellen Ausgaben deutscher Kaufleute und Fabrikanten spricht er sich u. a. aus. Was die Frage der Kaufleute und Fabrikanten anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß der deutsche Kaufmann auf den durchgreifendsten Schutz seitens der kaiserlichen Behörden, Consulate und Gesandtschaft Anspruch hat.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

:: Nagold, 24. Dez. (Christfeiern unserer Jugend.) Den Reigen derselben eröffnete am Sonntag den 18. ds. Mts. unsere Kinder sonntagschule mit etwa 400 Kindern. Auch viele Erwachsene hatten sich zu derselben in der Kirche eingefunden. Zwei Riesenschiffbäume brannten im Chor des Gotteshauses, daneben waren die Geschenke für die Kinder aufgebaut. Nach dem von Herrn Dekan Römer aufgestellten neuen Programm verlief die Feier in durchaus würdiger, schöner Weise. — Der Dienstag Abend brachte für die Teilnehmerinnen am Missionsfrüchereien im Zellerhaus (etwa 50 schulpflichtige Kinder) eine bescheidene aber doch erhebende Weihnachtsfeier, welche von Schullehrer Döller und Hauswarter Buob geleitet wurde. — Am Thamsfeierabend fanden zwei Feiern statt; nachmittags diejenige der Kleinkinderschule, deren Insassen freudstrahlend den Christbaum anschauten; abends versammelte sich der Jünglingsverein in seinem Lokal, um unter dem Weihnachtsbaum die Gindrücke anzuklauschen, welche der Vortrag des Herrn Philibius aus Gens hinterließ. Der Vorstand, Herr Stadtparrer Höck hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und einige Freunde des Vereins verschönten die Feier durch musikalische Vorträge. — Die Laubstummenschule hielt am Freitag abend

im Festsaal des Seminars ihre Weihnachtsfeier ab. Die geladenen Gäste verwunderten sich über die guten, schlagfertigen Antworten, welche in der von Herrn Oberlehrer Griefinger vorgenommenen Ratschiffation gaben. Nächsten sämtliche Feiern ihren tieferen Zweck nicht verfehlt haben!

* Nagold, 29. Dez. Der Militär- u. Veteranen-Berein hielt seine Christbaumfeier am Dienstag abend im „Röfle“ ab. Wie immer, so waren auch heuer die Ehrenmitglieder mit Familien zahlreich erschienen, um den schönen Weisen des Sängerkranzes zu lauschen, die diesmal besonders heiteren Theaterstücke zu sehen, und endlich ihre Haushaltungen wenn möglich mit einem nützlichen Gegenstand aus dem reichhaltigen Vorrat im Gluckshafen zu bereichern. Es stellte sich dann auch heraus, daß die Glücksgöttin nicht lachte, denn bald waren die Tische bedeckt mit ihren Gaben, die mit hellem Jubel empfangen wurden; darin liegt eben der Reiz der Gabenverlosung, daß sie mit froher Laune giebt: dem Jungferchen eine Schlafhaube oder dem Junggesellen eine Bachgabel, der Matrone eine Puppe oder dem Greis eine Farbensachtel. Das giebt dann Anlaß zu lebhaftem Tauschhandel, bei welchem es nicht an launigen Szenen fehlt. So war es auch hier. Der schöne Christbaum aber erfreute die Herzen der Sänger und Krieger bis zum Schluß der frohlichen Feier.

Haiterbach, 27. Dez. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Gasth. zur „Traube“ seine Christbaumfeier. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht, und verlief in recht frohlicher Stimmung. Zu derselben trugen die vom Viederkranz zum besten gegebenen Gesänge nicht unwesentlich bei, weshalb auch das dankbare Publikum denselben seinen Beifall in reichem Maße zu erkennen gab. Die mit dieser Feier herkömmlicherweise verbundene Gabenverlosung bot mehrfachen Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit durch die Launen, mit welchen Fortuna die einzelnen Gaben verteilte. — Noch sei eines gemeinberäthlichen Beschlusses erwähnt, der verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt und nachgeahmt zu werden. Die Älter unserer Stadt haben nämlich einstimmig vor kurzem beschlossen, jedem Soldaten, der im Jahr 1870/71 den Krieg gegen Frankreich von Anfang bis zu Ende im Feld mitgemacht hat, ein Christgeschenk von je 10 M. aus der Gemeindefürsorge zu verwilligen. 13 Veteranen sind durch diesen Beschluß hoch erfreut worden.

Stuttgart, 27. Dez. Mit dem Stand der Umgebungsfrage hat sich am 14. Dez. der Ausschuß des Landesverbandes der Wirte Württembergs befaßt. Das „Deutsche Volksw.“ schreibt hierüber: Der Ausschuß empfindet es sehr unangenehm, daß die Wirte durch Annahme der Vorschläge der Volkspartei (die Hälfte des Umgeldes auf die Einkommenssteuer zu übernehmen und die andere durch eine Wirtschaft aufzubringen) ihren prinzipiellen Standpunkt auf gänzliche Abschaffung des Umgeldes verlassen hätten. Die Hoffnung der Volkspartei, daß die Steuerreform glatt durchgehe, sei nicht eingetroffen. Bei einer Neuwahl — der Ausschuß rechnete sogar mit einer Landtagsauflösung — wählten die Wirte wieder von vorne anfangen und dürften nur solche Abgeordnete wählen, welche für völlige Abschaffung des Umgeldes sich ausgesprochen hätten. Diesen Stimmen gegenüber kamen aber auch gemäßigtere Ansichten zum Ausdruck. Namentlich hob ein Redner hervor, daß, wenn man einmal die erste Kammer zur Abschaffung des Umgeldes brauche, dasselbe nie abgeschafft werde. Man solle doch wenigstens einmal abwarten, welche „Erläuterungen“ der Finanzminister bezüglich der Kontrolle einführen wolle. Bedauert wurde, daß diese Erläuterungen vom grünen Tisch eingeführt werden sollten, ohne daß die Wirte selbst gehört worden seien. Sehr interessant ist das Gesandnis, welches in der genannten Sitzung der Redakteur der „Wirtschaft“ machte; er wisse nicht mehr, von welcher Seite er die Umgebungsfrage pachten solle, man müsse etwas Neues bringen. Als dieses neue Zugmittel wurde die Drohung bezeichnet, daß die Wirte um eine PreSSION auf das Finanzministerium auszuüben, allgemein im ganzen Land vom Accordverfahren zum Kostverfahren übergehen würden.

Stuttgart, 27. Dez. Die feierliche Beerdigung des Bischofs Dr. Reppler findet hier am 5. Januar statt. Am 6. Januar wird sich der Herr Bischof nach Beauvon begeben und dort bis kurz vor seiner bekanntlich am 18. Januar in Rottenburg stattfindenden Bischofsweihe und Inthronisation verbleiben. Sotem Vernehmen zufolge ist Viktor Gagew in Heilbronn, ein gekorener Stuttgarter zum Zeremoniar des Bischofs ernannt worden. Bisheriger Zeremoniar war Dompropstendar Rieg in Rottenburg, welcher nach dem Eintritt des bisherigen Seminarregents Stiegele in das Domkapitel die Leitung des Priester-Seminars übernommen habe.

Kottweil, 27. Dez. Unter dem Viehbestand vieler Ortschaften der Oberämter Sulz, Oberndorf und Kottweil herrscht die Maul und Klauenseuche aufs heftigste. Die

... hmetem sind
... hunde
... aufen. Ein
... stützt, der
... en Schwanz,
... Er sah der
... Futtergeld
... Schreiner.
... n.
... ogge
... zugekauften.
... Einrückungs-
... hühnen bei
... Strienz.
... beitriff
... llen.
... laubigte
... beweisen
... Haken,
... Per-
... bei
... id,
... rbach,
... Inter-
... line
... Vinte
... on
... en
... rk
... nia
... rthellen;
... Antworten
... h. Rieker,
... Altonsteig.
... D
... Rosen ist
... Verjähr-
... t sei nur
... und ihr-
... n 60 J.
... . Dann,
... Serien-
... er alle bis
... Serienlose
... für 1899,
... Effekten
... sten Vieh-
... vormwärts
... Jahr.
... euler
... Seife
... bent-Deck-
... bewährt zur
... eihen Haut
... igen Zeit
... verjorffen.
... Kaiser.
... e:
... er 1898.
... 6 98 6 70
... 9 56 9 60
... 8 24 8 20
... 8 20 — —
... 8 86 6 80
... et:
... 90—95 J.
... 18—14 J.
... ber 1898.
... 6 16 6 —
... 6 96 6 85
... 8 43 8 10
... 10 — — —
... 7 50 — —
... 13 — — —

Inserat-Beilage
f. d. christliche Presse
und gesch. u. geogr.
eben dem Namen der
christl. u. geogr.
u. f. bei monatlich
je 6 J.
—
Gesamtkosten:
Der Abonnent zahlt
nach
S. 6 u. 7.



Seuche wurde hauptsächlich durch den letzten Markt in Kottswill verschleppt. Ganze Herden und Ortshäuser dieser Bezirke sind für den Viehverkehr gesperrt.

Esslingen, 27. Dez. Am 11. Abend kamen etwa 70 wandernde Gesellen in der hies. Herberge zur Heimat an. In den Abendstunden wurden sie in den Saal gerufen, wo Stadtpf. Pfland eine Ansprache hielt. Daraus erhielten sie ein gemeinschaftliches Nachtessen; dazu bekam jeder 2 Glas Bier und einige Zigarren. Am Christfest Morgen erhielten sie Kaffee mit mürbem Brot. Verpflegung und Nächtigung wurden nicht berechnet.

Riedlingen, 27. Dez. Ein großes Trauergeleit erwieh am 25. d. dem Redakteur der Niedl. Ztg., Friedrich Ulrich, die letzten Ehren. Der Verdächtige litt seit längerer Zeit an einem schweren Leiden, zu dessen Heilung er sich in den letzten Tagen nach Stuttgart begeben hatte. Im Krankenhaus erlag er dann plötzlich einem Anfall seines Leidens im Alter von 45 Jahren.

Ulm, 28. Dez. Das Reichsbankdirektorium in Berlin hat die vom hiesigen Handelsverein für ein neues Bankgebäude der Ulmer Reichsbankstelle vorgeschlagenen Plätze sämtlich als ungeeignet bezeichnet und wird demgemäß der Bauplatz am Frauenthor, bezüglich dessen die Reichsbankstelle schon früher mit der Stadt in Unterhandlung gestanden ist, gewählt werden. — Nächsten Donnerstag wird der stellvertretende Vorstand der meteorologischen Zentralfstelle in Stuttgart, Dr. Mayer, hieherkommen, um die nötigen Vorkehrungen für die Einrichtung der meteorologischen Beobachtungsstation auf dem Hauptturm des Münsters zu treffen.

Freiburg, 27. Dez. (Korresp.) Nunmehr sind auch der Genbarmerie des hiesigen Amtsbezirks die neuen Kavallerie-Karabiner ausgegeben worden. Auch sind bereits Schießübungen mit denselben vorgenommen worden. Die neuen Gewehre haben auch bei ziemlich bedeutender Entfernung eine Durchschlagskraft, daß 4 hintereinander stehende Menschen durchbohrt würden.

Konstanz, 24. Dez. (Korresp.) Bei 500 A. Geldstrafe hat laut Rundschreibens des Consumvereins die hies. Regierung den Meistern verboten, dem Consumverein Konstanz weiter zu liefern. Seitens des Vereins ist nun ein fremder Metzger beigezogen, der Vereinsvorstand fordert die Mitglieder auf, bei ihm zu kaufen. Man ist auf den Ausgang der Sache sehr gespannt. Der Verein zählt 700 Mitglieder und hat einen Umsatz von 400000 A., davon 120000 A. für Fleischwaren.

Krefeld, 27. Dez. Die Sammetweber, welche mit der neuen Lohnliste nicht einverstanden sind, beabsichtigen in einen Ausstand einzutreten. Nachdem bereits anfangs Dezember die Sammetweber der Firma Ebeling u. Comp., die Arbeit niederlegten, brachten heute vormittag sämtliche Weber der Firma Notau u. Venderly ihre Kündigung ein. Die Weber der Firma A. S. Scheible Nachf. wollen morgen in den Ausstand treten.

Berlin, 26. Dez. Sämtliche preussische Minister mit Ausnahme des von Berlin abwesenden Reichskanzlers, fanden sich heute vormittag 11 Uhr im Abgeordnetenhaus, Prinz Albrechtstraße, ein und beabsichtigten in eingehender Weise, unter Führung des Baumeisters Schulz, sämtliche Räume des neugebauten Hauses. Die Anlage und die Ausführung fanden allgemeine Anerkennung. Besonders wurde lobend hervorgehoben, daß die Aufgänge, Treppen, Flure und Korridore, im Gegensatz zum Reichstagsgebäude durchweg Tageslicht haben und nicht wie dort zum Teil völlig dunkel erscheinen. Der Sitzungssaal, die Fraktionszimmer, die Bureauküche, Bibliothek und Lesezimmer — alles wurde zweckentsprechend gefunden, geschmackvoll und ohne überflüssigen Luxus. Namentlich hob Minister Dr. von Miquel auch die zweckmäßige Anlage der Zimmer für die Presse hervor, für welche überhaupt vorzüglich gesorgt ist, ganz im Gegensatz zu den ungenügenden, knappen und unventilierbaren Räumen im Reichstage.

Berlin, 27. Dez. Die Kaiserin von China hat jetzt die gesamte Regierungsmaschine vollständig reorganisiert und sich die ganze Exekutivgewalt dadurch gesichert, daß sie sämtliche höheren Ämter, einschließlich des Kommandos und des Schutzes des Kaiserthums und sonstigen nächsten Angehörigen ihrer eigenen Familie anvertraute. Wie schwach sie sich trotzdem fühlt, geht recht auffällig daraus hervor, daß sie sich in dem halbsozialistischen „Kowen Pao“ von dem Oberprezidenten Man Fan in Berlin andichten läßt, welche in Form eines Manifestes der Regierung an das ganze Volk die Tugenden der Kaiserin preisen, und Chinesen wie Mandchus beschwören, auf den Knien den Göttern zu danken, daß sie die Errettung des Landes in die weisen und tugendhaften Hände der Kaiserin gelegt. Derartige Manifeste erschienen bisher nur in Zeiten großer Krisen und waren fast stets vom Sturz eines Herrscherzweiges oder mindestens des regierenden Kaisers gefolgt.

Berlin, 27. Dez. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe über Strohburg und Baden-Baden nach Berlin zurückkehren und hier selbst am Freitag eintreffen.

Berlin, 27. Dez. Die Kommission, welcher die Aufgabe obliegt, die Prüfungsordnung für die deutschen Ärzte, entsprechend den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft auf den verschiedenen Gebieten, insbesondere auch hinsichtlich der Gesundheitslehre, neu zu regeln, wird am 5. Januar in Berlin zusammengetreten. Sie soll beauftragt werden, Gutachten über die Zulassung von Personen weiblichen Geschlechts zum Studium der Medizin auf den deutschen Universitäten abzugeben.

Berlin, 27. Dez. Das „Armeekorrespondenzblatt“ Nr. 34 bringt die Genehmigung einer neuen Turnvorschrift

für die berittenen Truppen, sowie die Bestimmung, daß der von Teilen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeführte Kriegszug in Uhehe vom Februar 1897 bis Juli 1898 im Sinne des § 23 des Reichs-Militärpensionsgesetzes als ein Feldzug gelten soll, für welchen den daran beteiligt gewesen Deutschen jedes der beiden Kalenderjahre als ein Kriegsjahr zur Berechnung zu bringen ist.

Berlin, 28. Dez. Der Reichstag wird sich der „Böf. Ztg.“ zufolge aller Voraussicht nach mit der Stellung der Ärzte bei den Krankenkassen, insbesondere mit der freien Arztwahl zu beschäftigen haben. — Der „Lokal-Anz.“ meldet: Professor Stayer teilte in der Vorstandssitzung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands mit, der Zentralverband trete auf Anregung des Verbandes der Hausbesitzervereine Frankreichs mit diesem in Schriftenaustausch.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser besuchte gestern abend das Observatorium in Potsdam, um von dort aus die totale Mondfinsternis zu beobachten.

Colmar, 27. Dez. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg machte dem hier weilenden Reichskanzler einen Besuch. Um 2 Uhr erschienen etwa 25 Vereine von Colmar vor dem Bezirks-Präsidium und brachten den beiden Fürsten eine Rundgebung dar, welche einen sehr herzlichen Charakter trug. Beide Fürsten ergriffen nach einander das Wort, um für die freundliche Begrüßung zu danken. Der Reichskanzler äußerte, daß er die Jahre seiner Thätigkeit im Elsaß zu den glücklichsten seines Lebens rechne.

— Ausland. —

Nirola, 28. Dez. Unter den hiesigen Einwohnern herrscht seit längerer Zeit große Unruhe, da der benachbarte Berg Sasso Roffe den Ort zu zerstören droht. Ein Ingenieur hatte kürzlich Untersuchungen angestellt. Die angesammelten Schnee- und Eismassen beschleunigten die Katastrophe. Gestern früh erfolgte der erste Bergsturz. Die Bewegung der Massen dauerte bis Mittag fort und richtete erheblichen Schaden an. In der vergangenen Nacht verließen die Bewohner ihre Wohnungen. Gegen halb 3 Uhr früh lockerten sich große Feldmassen und stürzten auf das Hotel „Nirola“ und auf einige Nachbarhäuser und zerstörten dieselben. Einzelheiten fehlen noch. Menschen scheinen nicht umgekommen zu sein. Der Gotthard-Bahnverkehr ist nicht unterbrochen.

† Gräfin Thun, die Gemahlin des österreichischen Ministerpräsidenten, ist am Sonnabend früh nach längerem Leiden verschieden.

Budapest, 27. Dez. Infolge des Schreibens, welches die Bevollmächtigten Danffy's an diesen über die Verhandlungen mit den Herren Joczansky's gerichtet hatten, sandten Graf Stephan Karolyi, Nikolaus Szemerer und Ferdinand Joczansky ihre Jungen an Fejervary und den Abgeordneten Sajary. Im Ganzen werden sechs Duell stattfinden. Die Jungen werden im Laufe des Abends über die Austragung der Duell beraten.

Prag, 28. Dez. Eine Versammlung deutschfortschrittlicher Abgeordneter beschloß sich an den Verhandlungen des Landtags nicht zu beteiligen.

Paris, 26. Dez. Der angebliche Brief Kaiser Wilhelms an Dreyfus, der die *pièce de résistance* des allergeringsten Doffiers bildet, wird jetzt auch in Frankreich immer entschiedener als eine Fälschung bezeichnet. Ein Redakteur des „Temps“ begab sich vor drei Tagen zum Grafen Louis Turanne, um ihn über die Wahrheit des Artikels, den der sozialistische Abgeordnete Jaurès gestern in der „Petite République“ veröffentlichte, auszufragen. Jaurès hatte in dem Artikel behauptet, Graf Turanne habe in dem Augenblick, wo der Feldzug zur Revision des Dreyfus-Prozesses begann, mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster in einem Salon ein Gespräch gehabt, in welchem letzterer u. a. gesagt habe: „Ich höre, daß die Geheimkassen einen Brief Kaiser Wilhelms enthalten. Dieser Brief ist eine Fälschung.“ Graf Turanne erklärte dem Interviewer, die Darstellung der „Petite République“ beruhe auf Wahrheit. Graf Münster habe ihm tatsächlich seinerzeit mitgeteilt, daß der angebliche Brief Kaiser Wilhelms eine Fälschung sei. Er, Turanne, habe sich am darauffolgenden Tage zum Minister des Auswärtigen begeben und demselben Mitteilung von dem Gespräch gemacht. Der „Temps“ fügt hinzu, Graf Münster habe nämlich nicht offiziell den Schritt unternommen wollen, um die französische Regierung von der Unrichtigkeit des Briefes zu benachrichtigen. Er habe den Grafen Turanne, einen alten französischen Diplomaten, dazu benützt, von dem er wußte, daß er Freunde im Auswärtigen Amte habe, welche die Regierung von dieser Mitteilung in Kenntnis setzen würde.

Paris, 27. Dez. Dem „Sicde“ zufolge stülte die Regierung betr. der Herausgabe des geheimen Doffiers die Bedingung, daß jener Teil der Revisionsverhandlung, wo der geheime Doffier erörtert wird, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden.

Paris, 28. Dez. Dem „Figaro“ zufolge wäre die Rede davon, daß Bourgeois der Botschafterposten in Petersburg übertragen werde. — Es verlautet, der Kassationshof habe sich verpflichtet, dem Advokaten Monard jene Schriftstücke des Doffiers zu übermitteln, welche ein neues Element für die Verteidigung bilden können. Monard mußte sich ehrenwörtlich verpflichten, nur die vom Kassationshof bezeichneten Akten der Frau Dreyfus zu zeigen. — Es heißt, der Justizminister beabsichtige den Kassationsgerichtsrat Ward und den Kassationsgerichtsoberrenten Beauvart wegen des Vorfalles mit Picquart zu vernehmen. — Das „Echo de Paris“ meldet gerüchweise: Dreyfus sei vorgestern nach Frankreich eingeschifft worden.

Paris, 28. Dez. Die „Patrie“ verzeichnet von neuem das Gerücht, daß die Villa, welche der deutsche Botschafter in London, Graf Hagfeld, in Dinard an der bretonischen Küste besitzt, für die Kaiserin Augusta Viktoria eingerichtet werde. Die Gemahlin Kaiser Wilhelms würde das Landhaus schon im Frühjahr beziehen und der Kaiser trachte, sie dort zu besuchen, wäre es auch nur auf einen Tag. (?) Diese Meldung sei von höchster Wichtigkeit, sagt die „Patrie“, welche ferner hervorhebt, daß die Kaiserin Friedrich am 10. Januar in Niiza erwartet wird, wo sie den Winter zubringen gedenke.

Rom, 27. Dez. Die heutige Antrittsaudienz des preussischen Gesandten beim Vatikan dauerte etwa eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach derselben stattete Freiherr v. Rothemann dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Odeffa, 27. Dez. Die in Südrußland wohnenden Griechen veranstalteten Sammlungen zu Gunsten der verarmten Kretenser und werden eine Deputation zur Ueberbringung der gesammelten Gelder sowie zur Bekämpfung des Bringen Georg von Griechenland nach Kreta entsenden.

Tananarivo, 26. Dez. Das Auftreten der Pest ist bisher beschränkt geblieben auf Tananarivo. Seit Beginn der Seuche sind derselben 108 Madagassern erlegen und zwar 57 Madagassern, 50 Kreolen und 1 Europäer. In den noch pestfreien Distrikten sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Johannesburg, 26. Dez. Am vergangenen Montag war der britische Unterthan Edgar von einem Buren-Schutzmann erschossen worden, der dann gegen eine Bürgschaft von 200 Pfd. Sterling freigelassen wurde. Aus Anlaß dieses Vorfalles fand gestern hier eine Protestversammlung von Engländern statt. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die Königin von England zu richten, worin in entschiedener Sprache über die Tyrannei der Burenpolizei Klage geführt und die Königin gebeten wird, den diplomatischen Vertreter Englands anzuweisen, daß er Schritte thue, um ein gerichtliches, vollständig unparteiisches Vorgehen gegen den Polizeibeamten, der Edgar erschossen hat, sicher zu stellen und überhaupt Abhilfe gegen das rücksichtslos Auftreten der Polizei zu erlangen und dem Leben und Eigentum der britischen Unterthanen Schutz zu verschaffen. Der Versammlung wohnten eine Anzahl Beamter und Buren bei. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Parteien. Man hieb mit Stöcken auf einander los. Einem englischen Freiwilligen-Major wurde der Rock vom Leibe gerissen. Die Buren zogen sich nach dem Postgebäude zurück. Die Eingabe ist dem englischen Botschafter überreicht worden der verspricht sie weiterzubegeben.

Konstantinopel, 27. Dez. Der deutsche Botschafter hatte, wie die „Bf. Ztg.“ zu berichten weiß, am 23. Dez. eine längere Audienz beim Sultan. Unter anderem soll auch die Frage wegen der Gewährung der Konzession zum Bau eines Quais und Hafens bei Haifa Beschu zur Sprache gekommen sein. Im Prinzip hat die Pforte beschlossen, die Konzession der anatolischen Eisenbahn zu erteilen, trotz des Widerstandes von Seiten Frankreichs und der Quai-gesellschaft. Man wird sofort mit der Beratung der Bedingungen beginnen. Der Sultan sandte als Weihnachtsgeschenk der deutschen Kaiserin ein Reitsperd und der Prinzessin Viktoria Luise ein Vonnagepferd mit einem kleinen Wagen. Der Sultan attackierte zur Erinnerung an die Reise Kaiser Wilhelms und um gegenüber der Krone seine Genugthuung auszudrücken, der Leibgarde 10 Soldaten des Zavenregiments, welche die Ehrengarde des Kaisers bildeten, als dieser nach Syrien reiste.

Kairo, 26. Dez. Wegen der Pestfälle in Indien und auf Madagaskar sind so strenge sanitäre Maßregeln getroffen, als es die Lebensgewohnheiten der Muhammedaner nur irgendwie gestatten, um zu verhindern, daß die Epidemie durch Schiffe, welche den Suez-Kanal passieren, auch nach Ägypten verschleppt werde. Die Ueberwachung ist verdoppelt worden, damit sich die ersten Befürchtungen wegen der Einschleppung nicht verwirklichen.

Die Admirale der vier Seemächte haben am 26. ds. Mts. Kreta verlassen. Ihre Aufgabe ist beendet, sie haben die Regierung an den Oberkommissar abgetreten, in dessen Rat nun die Konsuln der vier Mächte treten. Am 24. hatten die Admirale ein Abschiedsessen veranstaltet, an dem 50 Personen teilnahmen, darunter Prinz Georg, der Konsul, die Stabsoffiziere. Trinksprüche wurden auf den König von Griechenland und dessen Familie, sowie auf den Prinzen Georg und den Admiral Canovero, jetzigen ital. Minister des Meeres, ausgebracht. — Am 26. fand, wie der „Fr. Ztg.“ gemeldet wird, im Beisein der russischen Behörden die Grundsteinlegung des neuen Bischofssitzes statt. † Im Yangtseckale wächst die aufständische Bewegung gegen die chinesische Regierung immer mehr, die Behörden sollen den Rebellen gegenüber ganz machtlos sein. Wie es heißt, beansprucht England das Recht, in seiner Einflusssphäre im Yangtseckgebiet die Ordnung auf eigene Faust herzustellen.

New-York, 26. Dez. Wir sehen plötzlich wieder in einer Influenza-Epidemie, die sich täglich mehr ausbreitet. Bereits hat der Gesundheitsrat eine öffentliche Warnung erlassen, daß die Krankheit diesmal in einer höchst ansteckenden Form auftritt und nur die sorgfältigste Hygiene vor einem Massensterben schützen könne. Die Ärzte erklären die gegenwärtige Epidemie für die schlimmste seit 1890; sie greife so plötzlich und schnell um sich, daß der Moment herannah, wo sie jeder Kontrolle der Wissenschaft entwische. Die Ursache dafür wird vielfach in den großen Schneee- und damit verbundenen Schmutzmassen gesucht, welche die Straßen der Stadt seit kurzem versperrten. Die Hospitäler sind bereits überfüllt.



Kleinere Mitteilungen.

Reutlingen, 28. Dez. In dem in unmittelbarer Nähe der Parientische sich befindenden Hause des H. Laible (mit Waden von H. Willibald) brach heute früh um 9 Uhr Feuer aus, das sehr rasch sich über das ganze Gebäude verbreitete. Die Gefahr für die Nachbargebäude war sehr groß; doch wurde dem Umsichgreifen der Flammen gewehrt. Außer dem genannten Hause wurde kein Gebäude erheblich beschädigt. Wie man hört, soll der Brand durch ein Kind, das mit Zündhölzchen spielte, verursacht worden sein.

Oberndorf, 27. Dez. In dem benachbarten Hochmüßingen ist am hl. Abend ein schauererregendes Unglück vorgekommen. Die etwa 35jährige Ehefrau Katharine Baule sprang in heftigen Anfällen des Kindbettfiebers in einen der hiesigen Oetobrunnen und ertrank. Die Verunglückte ist früher schon schwermütig gewesen.

Gannstatt, 27. Dez. Ein hier in Arbeit stehender Feuertur wollte über die Feiertage einen Besuch im Oberland machen und führte eine größere Summe Geldes angeblich bei sich, welche ihm aber unterwegs entwendet worden sein soll; den Verlust entdeckte er erst, als er in der Nähe von Goppingen war, wo er sofort Anzeige erstattete; doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Kirchheim, 26. Dez. (Korr.) Der von seiner Frau getrennt lebende Tagelöhner Friedrich Pantel von Kirchheim u. L., ein mehrfach vorbestrafter 50 Jahre alter Mensch, hat sich in der letztvergangenen Nacht in einer Gefängniszelle des hiesigen Gerichtsgefängnisses erhängt und wurde heute früh dort aufgefunden. Pantel ist am 21. ds. wegen Diebstahls verhaftet worden.

Kedarau, 27. Dez. (Korr.) Im Rhein am sogenannten Bau, wurde hier die Leiche des 13jährigen Sohnes der Witwe Bissinger gefunden. Der Knabe hatte vor einigen Wochen mit einem Kameraden einen Fluchtversuch unternommen und moß aus Neze über seine That den Tod gesucht und gefunden haben.

Pforzheim, 27. Dez. (Korr.) Eine empfindliche aber gerechte Strafe wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung 4 Mitgliedern des Fußballklubs „Delvetia“ zugemessen. Am 27. November gingen 2 Fabrikanten mit ihren Frauen und 2 Hundebändlern um 10 Uhr durch die Bleichstraße; plötzlich stürzten aus dem Gasthaus „Raben“ die heute vor den Schranken des Gerichts stehenden Burschen heraus und hieben auf die Hunde der beiden ein, ohne daß ein Grund hierzu vorlag. Die Besitzer nahmen ihre Hunde in Schutz und der eine der Herren riß einem Burschen den zum Schlag erhobenen Stock heraus und versetzte einem der Unholde einen Schlag. Das war das Signal zum Angriff für den ganzen in seinem Vereinskleid versammelten Klub. Die Fabrikanten mit ihren Frauen wurden vollständig umzingelt und alles was in Weg kam zum „Draufschießen“ von den halbwüchsigen Burschen benützt. Hierbei wurde eine der Frauen mit einem Littenstück am Kopfe verletzt und ihr durch einen zweiten Schlag der Ellenbogenknochen zerbrochen, so daß sie heute noch in ärztlicher Behandlung steht. Die Angeklagten suchten durch mancherlei Ausreden ihre Thaten zu verringern. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte ganz empfindliche Strafen, und zwar gegen den Hauptthäter Weid 6 Monate, gegen die andern 4 und 1 Woche Gefängnis, welchem Urteil auch das Schöffengericht seine volle Zustimmung gab.

Mannheim, 28. Dez. Die in Untersuchungshaft liegenden Schneider Drehm — Vater und Sohn — legten bereits ein Geständnis dahin ab, daß sie seiner Zeit auf der Klingstraße den Formsticker Binder erschossen haben. Wegen dieses aufregenden Vorfalles waren bereits mehrere Personen in Untersuchungshaft gezogen worden.

Mannheim, 28. Dez. Das Leben eingebüßt hat gestern Abend gegen 5 Uhr der Matrose Schmitz dadurch, daß er sich an Deck des am oberen Mühlenhafens vor Anker liegenden Schiffes „Lucie“ mit einem Kollegen, dem Matrosen Fuchs, spaßhalber rauste und beide hiebei ins Wasser fielen. Während Fuchs gerettet werden konnte, ist Schmitz ertrunken.

München, 27. Dez. Am 26. ds. Mts., morgens 6^{1/2} Uhr, überfiel ein böhmischer Maurer Namens Bernveiter, der sich von seiner Frau seit einiger Zeit entfernt hatte, nachdem er angeblich Geld von ihr gefordert hatte, die Frau in ihrer Wohnung und versetzte ihr mehrere Messerschläge. Die Frau wurde bedenklich verletzt ins Krankenhaus gebracht, der Thäter ist flüchtig. — Aus Straubing wird gemeldet: Am Samstag Abend 9 Uhr wurde ein Bahnarbeiter im Nebel von einem Lokalbahnzug überfahren und so schwer verletzt, daß er am nächsten Tag starb.

Wetzburg, 27. Dez. Im benachbarten Heydingfeld brachen H. „H. H.“ beim Schlittschuhlaufen der Gymnastik Mänsch und der Realhändler Wellhöfer ein und ertranken.

Dresden, 26. Dez. Eine rührende Weihnachtsüberbrückung wurde einer hier in dürftigen Verhältnissen lebenden hochbetagten Dame, die früher in einem Dresdener Krankenhaus thätig war, zu Teil. Sie erhielt dieser Tage einen Brief aus Amerika. Als sie ihn öffnete, fand sie darin zu ihrem freudigen Schrecken 2 Banknoten von je 500 M. Dabei lag ein Schreiben folgenden Inhalts: „Liebe Frau H.! Vor nunmehr 15 Jahren lag ich krank und elend dort im Krankenhaus, wo Sie mich pflegten. Als ich daselbst verließ, hatte ich keinen roten Heller. Sie schenken mir aus Mitleid, obgleich Sie selbst nicht mit Glanzgütern gesegnet waren, von Ihrem mühsam Ersparten dennoch 3 M. Gestatten Sie mir heute, Ihnen mit der beiliegenden Gabe so zu danken, wie ich es schon früher gern gethan hätte

und wie ich es auch in der Zukunft weiter thun werde, so wie Sie als meine Wohlthäterin es verdienen“.

Berlin, 20. Dez. Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Amerikaner Frank Knaaf, der, wie erinnert, am 24. Nov. in einer hiesigen Winstube eine schwere Majestätsbeleidigung ausgeübt hat und darauf sofort in Haft genommen war. In der heutigen Verhandlung wurde die Majestätsbeleidigung klar erwiesen. Der Gerichtshof erkannte aber trotzdem auf Freisprechung, weil der Angeklagte an dem betreffenden Tage stark angetrunken war und sich der strafbaren Handlung nicht bewußt war. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Der Verhandlung wohnte der erste Sekretär der amerikanischen Botschaft bei.

Berne, 27. Dez. In der Fache „Friedrich der Große“ fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt infolge gefehrwidriger Öffnung einer Sicherheitslampe. 8 Bergleute wurden zum Teil schwer verletzt. Getödtet wurde niemand.

Budapest, 24. Dez. Aus Botoshani wird gemeldet: In einem hier ausgedehntlich vorgehenden Circus brach in der Nacht Feuer aus, wobei drei Stallburischen und sieben Pferde in den Flammen umkamen.

Paris, 19. Dez. In der Rue des Apennins im Epinettes-Viertel, einer Straße unweit der neuen deutsch-evangel. Kirche, ereignete sich gestern nachmittags 3 Uhr der Einsturz eines 6 Stock hohen, noch im Bau begriffenen Hauses. Abends 9 Uhr, als die Abräumungsarbeiten unterbrochen werden mußten, weil die stehen gebliebenen Ruinen nachzufürzen drohten, zählte man 5 Tote und 12 Verwundete. Trotz des Sonntags waren 81 Arbeiter in dem Neubau beschäftigt gewesen, teils Maurer, teils Zimmerleute und Schloffer, schon am letzten Mittwoch hatte der Architekt in den Parterreeräumen das Verfüßen von Backsteinen bemerkt, er ließ daher an dieser Stelle sofort Verhärtnungsarbeiten vornehmen. Gestern hörte man ebendort wieder verdächtige Krachen. Die Mauern barsten auf Neue, wie unter einem unsichtbaren Druck. Dadurch verloren die eisernen Träger ihre Stützpunkte, die Fußböden des 1. und 2. Stocks gaben zuerst nach und stürzten ein, und alsbald sank das ganze große Gebäude unter donnerartigem Getöse, das einen Kilometer weit im Umkreis gehört wurde, in sich zusammen. Die Arbeiter retteten sich größtenteils auf das Augengerüst, konnten aber nicht schnell genug herabkommen. Besonders von dem im 5. und 6. Stock beschäftigten wurden viele verletzt. Das enorme Gewicht des einstürzenden Baues drückte auch die Kellergewölbe ein, so daß der zurückgebliebene Schutthaufen nur wenig über den Boden emporragt. Das Haus verlor buchstäblich in die Erde. Leider sind jedesfalls noch mehrere Arbeiter unter den Trümmern begraben. Ueber die Ursache der Katastrophe weiß man noch nichts Bestimmtes, doch wird vermutet, daß sie auf Kanalbauten zurückzuführen sei, die kürzlich noch vorgenommen werden mußten, als das Haus schon beinahe bis zum Dach vollendet war. Dieselben sollen ein nachträgliches Weichen des Untergrunds veranlaßt haben.

Bermischtes.

Summer wissenschaftlich. Eine junge, hochgebildete Dame, die in die Geheimnisse der Chemie, Physik u. dergl. sich versetzt hat, wird gefragt, ob sie Brot machen könne. „Gewiß, das haben wir schon im ersten Jahre gelernt. Die Dese gährt und das so gebildete Gas dringt allenthalben durch und verwandelt das plastische Material in einen klaren, sichtbaren atomischen Bau, der...“ „Aber was ist denn das plastische Material, von dem Sie reden?“ „Oh, gewöhnlich wird das Teig genannt.“ „Und wie machen Sie den Teig?“ „Ja, den macht man doch nicht selbst, dazu ist die Mäht da. Der Teig wird dann mit dem Thermometer, Hydrometer und einigen andern Instrumenten, auf deren Namen ich mich nicht mehr genau besinnen kann, untersucht und dann der Mäht zurückgegeben. Was sie damit anfangt, weiß ich nicht, wenn das Brot oder auf den Tisch kommt, ist es famos.“

Der deutsche Pavillon auf der Weltausstellung in Paris. Ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“ hat in dem Kabinett des Generalsekretärs der Ausstellung Henry Gandon die Pläne für den deutschen Ausstellungs-Pavillon gesehen und erklärt sich entzückt über dieselben. „Es wäre nur zu wünschen, daß alle Architekten ebenso inspiriert wären wie der der deutschen Section“, führt er aus. „Der Eindruck der Pläne ist wahrhaft bezaubernd, der Architekt hat sich als Mann von Geschmack gezeigt, er hat seine Eingebung in der alten deutschen Architektur gesucht, aber sich wohl vor slavischer Nachahmung gehütet und dabei gleichfalls sorgfältig vermieden, an Operndekoration, wie sie für „Pauk“ und die „Reiterfinger“ das Mittelalter etwas gar zu leichtfertig nachzuahmen suchen, zu erinnern. Man erblickt keinen heiteren und ruhigen Bau unter dem Schatteln der Säulen; hohe, rote Ziegeldächer von ungleicher Höhe, eine sehr vielfältige und lebhaft wiederholte, über das ganze h. umtragende ein schlanker, vieredriger Turm mit grünen Ziegeln ausgelegt, aus denen hie und da Goldtrüben hervorleuchten; heitere Fassaden, die durch breite Glasfenster oder auch durch enge Mauerlöcher eine besondere Grazie erhalten; Giebel, die mit keramischen Gebilden und lausischen, goldglänzenden Wetterfahnen geschmückt sind; schnee-eisige Steinbalustraden mit feiner Gliederung; das alles bietet ein dem Auge erfreuliches und überaus gelungenes Gesamtbild. An der Front des Hauptgebäudes ist der deutsche Adler in sehr feintönigen Ziegeln angebracht, während Emaille-Ziegeln in der gleich-nähe, wie die Verzierung des Turmes sich die Frieße entlang neben den Balkons hingehen um die verschiedenen Stockwerke in geläufiger Weise heroorzuheben. Welch einen reizenden Eindruck wird dieser herrliche Bau hervorgerufen, wenn er sich in der Seine spiegelt, und wir müssen nochmals wünschen, daß die Nachbarkonstruktion seiner würdig werden.“

Eine drollige Geschichte wird nachträglich von der Paldinafabrik des Kaisers bekannt. Als die kaiserlichen Kriegsschiffe, welche die „Odenmöller“ begleiteten, in Beirut ankamen, hatten sie keine Kohlen, und um solche zu erhalten, schlossen sie mit einem ortsansässigen Kaufmann einen Vertrag, der sich jedoch weiterte, die Kohlen abzuliefern, die sie bezahlt waren. Der türkische Admiral verlangte von Konstantinopel telegraphisch Geld oder Kohlenlieferungen. Daraus erhielt der Kaufmann den Titel eines Pascha und die Kohlen wurden geliefert.

Leopold von Ranke. Von diesem weltberühmten Geschichtsschreiber zeichnet E. Hansick in „Aus meinem Leben“ ein kleines Porträt, wie er sich darstellte auf seinem Rathesamt als Professor der Geschichte: — „Gelegentlich eines Besuchs in Berlin hörten wir als Gäste auch einige Vorlesungen an der Universität. Am begierigsten waren wir, den großen Historiker Ranke zu hören. Auf einen überfüllten Hörsaal gefaßt, saßen wir nicht wenig, nur die

ersten 3-4 Bänke besetzt zu sehen. Bald löste sich uns das Rätsel. Auch die Hörer in den vorderen Reihen konnten nur durch längere Gemüthsruhe und peinliche Aufmerksamkeit beseitigt sein, den Redner zu verstehen. — Das war kein Vortrag, sondern ein in willkürlichen Unterbrechungen gemurmelter, gelispelter, gedächter Monolog, von dem wir immer nur einzelne Worte vernahmen. Anregend war uns das Gedärbenspiel des alten Herrn: Eine einmüthige auf die Zuhörer, ganz verfallen in sein halbblaues Denken begleitete Ranke jeden Satz, mitunter jedes einzelne Wort, mit der beweglichsten Mimik. Wir sahen ihn lächeln, schmunzeln, die Augen aufreißend oder verächtlich zuckend, die Stirn runzeln, dazwischen, wie im Traum, abgedruckte Sätze hervorstoßen, deren Zusammenhang nicht zu fassen war.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zur Kopfdüngung mit Thomasmehl. Die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Phosphorsäurelösung zum Boden ist heute klar erwiesen, konnte doch z. B. Prof. Wagner konstatieren, daß im Mittel der auf 22 verschiedenen Feldern und in verschiedenen Gemengungen angeführten Versuche sich durch die Phosphorsäurelösung, welche fast ausschließlich in Form von Thomasmehl gegeben wurde, ein Gewinn von 455. — pro ha ergeben hat. Da nun in diesem Herbst vielfach die Düngung mit Phosphorsäure unterblieben ist, so kann nicht genug empfohlen werden, diesen Fehler noch jetzt durch eine Kopfdüngung mit Thomasmehl zu verbessern. Daß das Thomasmehl sich hierzu recht gut eignet, beweisen nachfolgende Mitteilungen von Prof. Dr. Wagner und Raeder: Ersterer schreibt: „Auch die Winterfrüchte lassen man das Thomasmehl noch als Kopfdüngung geben. Die Düngung kommt zu betriebswiderlicher Wirkung, falls sie reichlich genug bemessen wird und der Boden nicht zu schwer ist. Diese Erfahrung ist ja auch nicht neu; and der Versuch der Wiesendüngung ist ja längst bekannt.“ Professor Raeder sagt: „Ich bin auf Grund unserer Vegetationsbeobachtungen der Ansicht, daß es wohl zulässig ist, noch nachträglich die Phosphorsäurelösung für die Herbstsaaten in Form einer Kopfdüngung zu geben.“ Auch in der Praxis finden die obigen Ratschläge eine Bestätigung durch die Versuche der Herren Rittergutsbesitzer Freytag-Roth und Schenking-Hiltrop i. Westf.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Göttingen. Johann Georg Schurr, Bieglar in Holz. — K. Amtsgericht Lengenburg. Julius Meyder, Frucht- und Lössenwirt in Niederstetten. — K. Amtsgericht Schorndorf. J. F. Willhaf, led. Weinbäuer in Schorndorf, a. J. und unbekanntem Aufenthalt abwesend. — K. Amtsgericht Göttingen. Gottl. Breuninger, Gerbereibesitzer in Göttingen. — K. Amtsgericht Elmangen. August Erhardt, Schneider und Krämer in Elmangen. — K. Amtsgericht Laupen a. Rhod. geb. Benz, W. des Glasfabrikanten Max Weisshaupt in Schwendi, Inhaberin der Firma J. Weisshaupt Sohn daselbst. — K. Amtsgericht Ulm. Nachlaß des am 30. Okt. 1899 in Rem-Ilm erst und litt wohlhabend gew. Runo Urvath, gew. Kaufmann u. Banalagenten in Ulm.

Wäntlich wie seit 82 Jahren um die Weihnachtszeit erschien werden die nächstjährige Ausgabe des großen Zeitungskataloges der ältesten und bestrenommierten Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler N. O., welche bekanntlich an allen Hauptplätzen des Inlandes und vielen großen des Auslandes eigene Niederlassungen besitzt. Welchen Aufschwung und welche Bedeutung die Zeitungsliteratur in Verbindung mit dem Inserationswesen erlangt hat, beweist am besten der überaus große Umfang dieses neuesten Zeitungskataloges, der sich für 1899 als fünftlicher Großfolien-Band von über 600 einbedruckten Seiten präsentiert. Das Werk ist außerordentlich geschmackvoll und luxuriös ausgestattet. Alle Zeitungen der Welt, sowohl politischen als auch sachlichen Inhalts sind übersichtlich nach Ländern und Erscheinungsorten geordnet und mit genauen Titeln darin aufgeführt, nebst allen für den Annoncenten in Betracht kommenden Angaben, wie z. B. Erscheinungsweise, Zeitungspreis, Spaltenanzahl und Breite derselben, Tendenz des Blattes u. dergl. Außerdem enthält dieses für Inserenten unentbehrliche Nachschlagewerk, einen für jedermann verwertbaren Tages- und Reisetkalender und den Abrdruck vieler für die Geschäftswelt wissenswerter Verhandlungen, Tarife und Tabellen, wie Reichthumsverzeichnisse, amtliche Veröffentlichungen betr. das Post- und Telegraphenwesen u. s. w. Jedenfalls hat die nunmehr über 40 Jahre bestehende Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler N. O. mit diesem Zeitungskatalog für 1899 ein Werk geliefert, welches alles bisher auf diesem Felde Gebotene übertrifft. Bemerkenswert ist übrigens auch die sorgfältige erfolgende Ausbreitung und Erweiterung der geschäftlichen Beziehungen dieser Firma, worüber uns das Vorwort des Zeitungs-Kataloges für 1899 einige Andeutungen giebt; so z. B. erscheint die Firma zum ersten Male auch als Verlegerin einer bedeutenden Buchdruckerei, welche den über 600 Seiten umfassenden Zeitungskatalog diesmal bereits selbst hergestellt hat. Ferner ist eine Spezialabteilung abgetrennt, welche sich mit 2 x publizistischen und thätlichen Darstellung chemisch-pharmaceutischer Spezialitäten und Neuerungen der Nahrungs- und Genussmittelbranche betreuend beschäftigt. Erprobten, sachkundigen und literarischen Kräften ist die Leitung dieser Spezial-Abteilungen anvertraut. Bei der Fülle der Anregungen, die jedem Interessenten aus der Bekanntschaft mit dem Zeitungskatalog der Firma Haasenstein & Vogler N. O. erwachsen muß, zweifeln wir nicht, daß dieses praktische und interessante Nachschlagewerk aller existierenden Zeitungen, ausgestattet mit allen zur Insertion wissenswerten Hinweisen, in zunehmendem Maße der Beachtung und erfolgreichen Benutzung des Publikums erfreuen wird.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 70 bis 18,65 M. per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus, Muster umgehend.

6. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. I. Hof), Zürich.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.	eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen und zu einem Wirklichen Küberkau! für Weihnachtsbesuche, in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise: 8 m sol. Winterstoff 1. M. f. 1.80 - 6 m sol. Santiagostoff 2. M. f. 2.10 - 6 m sol. Regletts und Delourstoff 2.70 - 6 m sol. Halblich 2.95 -
Muster auf Verlangen franko.	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco
Mobelbilder gratis.	Cettinger & Co., Frankfurt a. M., Verfabrikanten.
	Stoff z. ganzen Herrenanzug für 5.75 - 5.95 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. M. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Regold.



R. Amtsgericht Nagold.
Das
Konkursverfahren
über das Vermögen des **Johannes Rde, Bäckers** von Oberthalheim, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.
Den 27. Dez. 1898.
Gerichtsschreiber:
Brehm.

Nagold.
Gesellschafts-Abend
jeden Samstag
in der „Linde“.



empfehlen
Jakob Lux.
Nagold.
Neujahrs-Gratulationskarten
in vorzüglicher Auswahl
empfehlen
Fr. Strähle, Buchbinder,
Calwerstraße.

Bettnässen.
Durch die briefliche Behandlung des **D. Mück, pr. Arzt** in Glarus, wurde mein Knabe von Bettnässen, Blasenchwäche schnell und billigt geheilt, was ich gerne bezeuge. Dtsf. 16. März 1898. **Job. Bauer, Monteur.** — Adresse: **D. Mück, prakt. Arzt, Glarus (Schweiz).**

EYACH
Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Spurlos verschwunden
Sind Rheumatismus u. Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Scheimmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 s. Briefmarke gern zukommen.
Brunndöbra in Sachsen, Nr. 396,
Otto Wehhorst.

Amerik. Sichen
Fein. Schänfeli
Baslingen a. N.

Rähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirtsch. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.
laufen Sie am besten und billigsten bei **S. Rosenau in Hachenburg.**
Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Asthma (Atemnot)
findet schnelle u. sichere Binderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Alkumlast, 90% reinf. Zucker.)
In Schachteln à 1.4 bei **Cond. Gch. Lang u. i. Wildberg-Rfm. A. Franer.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Nagold.

Neujahrs-Gratulationskarten
empfehlen
Ch. Schöttle, Buchbinder am alten Kirchenplatz.

Nagold.
Geldlotterie zu Gunsten des Schwäb. Frauen-Bereins in Stuttgart.
Hauptgewinn 10 000 Mark. Ziehung 18. Januar 1899.
Lose à 1.4 zu haben bei
G. W. Zaiser.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.
Badische Presse.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Suchen Sie eine Stelle.
haben Sie **eine Stellung** zu vergeben.
wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen, oder kaufen.
wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihren Bekanntmachungen sichern,
so inserieren Sie in der

„Badischen Presse“
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Allezeitungsleser, die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.
Mittags-Ausgabe: bringt alle nachts und morgens eingehend, Nachrichten und Telegramme, sowie interess. Zeitartikel und spannende Romane etc.
Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen. Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.
Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei

Gratis u. franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einlieferung der Postquittung und 10 Pfg. Marke f. Frantatur: 1 Eisenbahnfahrbuch, 1 Wandkalender, 1 Verlosungs-Kalender mit Verzeichnis aller gezogenen Serien.
Als Prämien-gabe erhält jeder Abonnent das **West. Ausdeuschlands** großen Zagen, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, groß Quart, mit 83 Illustrationen, gegen Einlieferung der Abonnementsquittung u. dem weit unter dem Herstellungspreis normierten Betrag von nur 60 s (schön gebunden mit reicher Deckenerziehung A. 1.40) franco zugesendet. Ferner erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch: „Von Karlsruhe nach Chicago“, Schilderungen amerikanischen Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten groß Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einlieferung von nur 60 s franco. — Preis für Nichtabonnenten A. 1.50.

Abonnementspreis M. 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirke- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.
Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Probennummern gratis und franco.
20227 Ex.
Jetzige Auflage 22 000.

Am 1. Januar 1899
beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:
Vom Heil zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.
Illustrirte Welt, 26 Hefte à 90 Pf.
Buch für Alle, 26 Hefte à 90 Pf.
Illust. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 20 Pf.
Ueber Land und Meer, 3,50 M.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
Veigiger Jll. Zeitung, 7 M.
Dahem, 2 M.
Gartenlaube, 1,75 M.
Größ. Welt, 65 Pf.
Cineamasser, 1,50 M.
Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf.
Das Kränzen, 2 M.
Der gute Kamerad, 2 M.
Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.
Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf.
Engelhorn's Romanbibliothek, 26 Bde. à 50 Pf.
Romanbibliothek, 2 M.
Romanzeitung, 3,50 M.
Russische Jugendpost, 1,50 M.
Reise Nachrichten, 1 M.

Am 1. Januar 1899
beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:
Vom Heil zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.
Illustrirte Welt, 26 Hefte à 90 Pf.
Buch für Alle, 26 Hefte à 90 Pf.
Illust. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 20 Pf.
Ueber Land und Meer, 3,50 M.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
Veigiger Jll. Zeitung, 7 M.
Dahem, 2 M.
Gartenlaube, 1,75 M.
Größ. Welt, 65 Pf.
Cineamasser, 1,50 M.
Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf.
Das Kränzen, 2 M.
Der gute Kamerad, 2 M.
Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.
Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf.
Engelhorn's Romanbibliothek, 26 Bde. à 50 Pf.
Romanbibliothek, 2 M.
Romanzeitung, 3,50 M.
Russische Jugendpost, 1,50 M.
Reise Nachrichten, 1 M.

fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.
Lustige Blätter, 2 M.
Kladderadatsch 2 M. 25 Pf.
Wied's Gewerbezeitung, 3 M.
Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.
Ratgeber im Obh- und Gartenbau, 1 M.
Wärrt. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.
Deutsche Modenzeitung, 1 M.
Die elegante Mode, 1,75 M.
Pariser Mode, 1 M. 50 Pf.
Illustrirte Wäschezeitung, 60 Pf.
Große Modenzeitung, 1 M. 55 Pf.
Bazar, 2,50 M.
Große Modenwelt, 1 M.
Modenwelt, 1,25 M.
Hindergarderobe, 60 Pf.
Mode und Haus, 1 M.
Moden-Post, 1,50 M.
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 1 M. 40 Pf.
Fürs Haus, 1 M.
Wiener Mode, 2,50 M.
Butterick's Modenblatt, 12 Nummern 1 M.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen stehen bereitwilligt zu Diensten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Verloren
zwischen Eshausen und Nagold ein weißwollener, gestrichter

Shawl.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion dieses Blattes oder im „Kdler“ in Rohrdorf.

Nagold.
Winterkragen & Winterjacken
empfehlen in großer Auswahl billigt
W. Gettler.

Cognac
der
Deutscher Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft in Köln
zu Mk. 2.- Mk. 2,50 Mk. 3.- Mk. 3,50
pr. 1/2 Literflasche käuflich in
Wildberg
bei **Karl Schörner, Apoth.**
Nagold
bei **Hch. Lang, Conditor.**

Das reichhaltigste Lager in
Neujahrs-Glückwunschkarten
findet man bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Oberjöttingen.
Hedwig Dengler
Georg Wolfer
Verlobte.
Weihnachten 1898.

Wie schreibt ich meine Neujahrs- und Weihnachtsgrüsse Glückwünsche.
100 Originalhilfsverse zur Abfassung gereimter Postkarten mit und ohne „Ansichten“.
Von **L. Gross.**
— Preis 25 s. —
Vorrätig in der
G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, NAGOLD.

Ein bis zwei jüngere, tüchtige
Schreiner-gesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Bei wem? — sagt die Redaktion.

Sulz.
Es ist mir ein schwarzer
Spitzer
zugelaufen. Derselbe kann gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
Waldschütz, Pforz.

Gültlingen.
Alle im Jahr
1868 Geborenen
werden auf **Samstag** (Silvesterabend) höflich eingeladen in die Wirtschaft zur „Rose“ (in's Marmorfeld) zur gemüthlichen Feier ihres dreißigsten Geburtstages.
Der Einberufer.

Mödingen O. Herrenberg.
Pferd, Kühe und Farren feil.
Ein Pferd, unter drei die Wahl, 3, 8 und 18jährig; zwei Kühe, je mit dem zweiten Kalb, letztere zwei Wochen alt; ein Farren, Selbstschel, 1jährig.
Schöttle.

Nagold.
Sammelbuch der jährlichen Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Nebst einem Anhange:
Besonders Beachtenswerthes aus dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Neueste verbesserte Ausgabe von 1897.
Ueber 2 Millionen im Gebrauch. — Preis 20 s.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Mannheimer Cafe-Import u. Versandtgeschäft
Theodor Seyboth
Telephon 1419 **Mannheim** Telephon 1419
versendet franko vom Postkoll an bis zum Originalballen gute kräftige rohe Cafes per Pfund
zu **62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 s.**
gute kräftige gebrannte Cafes per Pfund
zu **75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 s.**
Brasil Café, neuer Ernte, belesen, jartgrün, 68 s.
Sehr billig und gut, sowie mein gebranntes Café zu 85 s per Pfund.
Muster stets gerne zu Diensten. [G.u.V.]